

# Klimawandel als Aufgabe von Kulturverwaltungen

## Bestandsaufnahme einer klimagerechten Kulturpolitik



Dr. Ralf Weiß ist Inhaber und Geschäftsführer von REFLEXIVO Büro für Innovation und Wandel, Dessau

Der Beitrag stellt ausgewählte Ergebnisse der Studie »Nachhaltige und klimagerechte Kulturpolitik in Deutschland« des Instituts für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft vor. Die Studie umfasst neben einer Medien- und Literaturanalyse und einer Erhebung von Good-Practice-Beispielen auch eine zweistufige Kommunalbefragung<sup>1</sup>. Mit einer quantitativen Befragung von 90 klimaaktiven Kommunen<sup>2</sup> und einer darauf aufbauenden qualitativen Befragung von 15 daraus ausgewählten Kommunen<sup>3</sup> liefert die Studie eine erste Bestandsaufnahme und Handlungsempfehlungen einer nachhaltigen und klimagerechten Kulturpolitik.

### Relevanz des Handlungsfeldes für kommunale Kulturverwaltungen

Nach den Ergebnissen der quantitativen Befragung werden Nachhaltigkeit und Klimawandel für 98 Prozent der befragten Kulturverwaltungen künftig in der Kulturpolitik an Bedeutung gewinnen. Die Hauptgründe für die erwartete Zunahme der

Relevanz sehen die Interviewpartner\*innen in einer öffentlichen Omnipräsenz der Themen Klimawandel und Nachhaltigkeit, denen sich auch die Kultur nicht entziehen kann, sowie in der nachhaltigkeitsorientierten Ausrichtung der gesamten Stadtpolitik. Als weitere Gründe werden die Ausrufung des Klimanotstands und auch die unmittelbare Betroffenheit der Städte vom Klimawandel genannt. Auch die signalgebende Rolle der handelnden und verantwortlichen Personen in Stadt- und Kulturverwaltung oder des Oberbürgermeisters haben für die Befragten einen Anteil daran, dass Klimaschutz und Nachhaltigkeit in den Kulturverwaltungen von einem Nischenthema zu einem Querschnitts- und Mainstreamthema werden. Kulturpolitische oder kulturspezifische Gründe sehen die Interviewpartner\*innen dabei kaum.

Übergreifende Prozesse der Stadtentwicklung werden am häufigsten als Anlässe für Handlungen der Kulturverwaltungen genannt. Hierzu gehörten eine neue Leitbildentwicklung der Stadt, die sich an globalen Nachhaltigkeitszielen ausrichtet, die Aufstellung einer Nachhaltigkeitsagenda oder auch Beschlüsse, Erklärungen und Vorlagen zur Klimaneutralität sowie die Berufung eines Klimamanagers oder Nachhaltigkeits-Stabes. Neben indirekten Anstößen, die beispielsweise von der dem Kulturbereich nahestehenden Bildung für Nachhaltige Entwicklung ausgehen, nennen die

<sup>1</sup> Das Projekt wurde als eine Maßnahme des von der Beauftragten für Kultur und Medien (BKM) geförderten Vorhabens »Profilierung und Qualifizierung der Kulturpolitik und Kulturpolitikforschung« (2019–2024) des Instituts für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft im Jahr 2020/21 durchgeführt. (vgl. Sievers 2019)

<sup>2</sup> vgl. Sievers 2021

<sup>3</sup> Diese qualitative Befragung der 15 Kommunen wurde von Ralf Weiß durchgeführt, vgl. 2021

Interviewpartner\*innen in Einzelfällen jedoch auch kulturspezifische Auslöser wie nationale und internationale Bewerbungsverfahren oder die Kulturentwicklungsplanung als Katalysatoren, die sich durchaus auch gegenseitig bedingen können.

### Klima- und Nachhaltigkeitsziele der Kulturverwaltungen

Für die Ausrichtung und Verankerung von Klima- und Nachhaltigkeitszielen in kommunalen Kulturverwaltungen ermöglicht die Befragung eine differenzierte Einschätzung. Demnach befinden sich kommunale Kulturverwaltungen beim Thema Nachhaltigkeit und Klimawandel oft noch in einer Sensibilisierungs- und Findungsphase, ohne bereits entsprechende Zielformulierungen aufgestellt zu haben. Dort, wo kommunale Kulturverwaltungen sich bereits mit einer Konkretisierung von Klima- und Nachhaltigkeitszielen auseinandergesetzt haben, geht dies häufig auf eine übergreifende Leitbildentwicklung der Stadt, die Aufstellung eines gesamtstädtischen Aktionsprogramms oder eine zentrale Koordinationsstelle eines städtischen Klima- oder Nachhaltigkeitsmanagers zurück. Nahezu in keiner Stadt konnten bisher jedoch konkret quantifizierte oder qualifizierte Oberziele mit verbindlicher Wirkung aufgestellt werden.

Die beiden Handlungsfelder, für die es Zielansätze gibt, liegen bei Kultureinrichtungen und bei Kulturveranstaltungen. Für Kultureinrichtungen wurde bisher von keiner Kulturverwaltung ein zeitlich und inhaltlich bestimmtes Klimaziel formuliert. Dort, wo wenige Vorreiter\*innen in kommunalen Kulturverwaltungen perspektivisch an einer solchen Zielformulierung arbeiten, wurde für Kultureinrichtungen als qualitative bzw. institutionelle Zielstellung die Erarbeitung einer Nachhaltigkeitsstrategie definiert. Einen weiteren Ansatzpunkt stellen Zielvereinbarungen mit Führungspersonen und künstlerischen Leitungen dar, die bisher jedoch nur schwer und nur selten praktikierbar sind.

### Haushaltsmittel und Förderprogramme für Kultur und Klimaschutz

Die Zusammensetzung der Expert\*innengespräche aus kleinen, mittleren und großen Kommunen sowie die regionale Verteilung liefert gerade zu finanziellen Rahmenbedingungen und Ansatzpunkten ein vielschichtiges und aufschlussreiches Bild. Aus den Experten\*inneninterviews wird deutlich, dass bisher in nahezu keiner kommunalen Kulturverwaltung spezifische Haushaltsmittel für Kultur und Klimaschutz oder Kultur und Nachhaltigkeit zu finden bzw. überhaupt angedacht sind. Einzelfälle, bei denen eine spezifische Aufstockung des Kulturhaushaltes zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz erfolgte, basieren auf einer engen Verknüpfung mit anderen Verwaltungsbereichen wie dem Umweltressort. Quantitativ relevant wird die Finanzierungsfrage insbesondere beim Thema Bauen, woraus sich eine Verknüpfung mit einem weiteren Ressort und dessen Haushaltstitel ergibt.

In mehreren Kulturverwaltungen sind Kulturförderprogramme zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit nicht bekannt. Wenn es dennoch dazu kommt, dass Förderprogramme in Anspruch genommen werden sollen, ist eine wesentliche Schwelle der dafür erforderliche Eigenanteil, die bei knappen Kulturhaushalten und angesichts der Konkurrenz mit Förderanträgen anderer Ressorts schwer zu überwinden ist. Die Beantragung von Fördermitteln ist vor allem für kleine Kommunen wie für freie Kultureinrichtungen eine schwer zu bewältigende Aufgabe. Die Befragten erklären dies zunächst mit einem doppelten Zeitproblem. Einerseits sind Antragsfristen nicht selten knapp bemessen, was durch eine verzögerte Wahrnehmung und im Falle benötigter Partner noch verstärkt wird. Andererseits übersteigt der zu erbringende Aufwand zur Entwicklung und Einreichung eines Förderantrags ohnehin oft die Kapazitäten vieler Kulturverwaltungen, insbesondere in kleinen und mittelgroßen Kommunen. Hinsichtlich der benötigten Förderungen und der Art der Förderprogramme nennen die Kulturverwaltungen einerseits investive Maßnahmen. Andererseits sind die Kulturverwaltungen auf kulturelle, beratende oder konsumptive Förderungen angewiesen.

### Handlungsspektrum einer nachhaltigen und klimagerechten Kulturpolitik

Für die befragten Kulturverwaltungen ist die Beurteilung und Bestimmung ihres Handlungsspektrums im Bereich Nachhaltigkeit und Klimaschutz eine schwierige Frage. Insgesamt lassen die kommunalen Kulturverwaltungen erkennen, dass alle erst auf dem Weg sind, ihr Handlungsfeld zu verstehen, aufzustellen und festzulegen. Dabei sind sie vielfach noch mit ersten und vorbereitenden Schritten der Informationsgewinnung, der Orientierung, des Austauschs und der Vernetzung beschäftigt bzw. erarbeiten sich das Handlungsfeld in organischer Weise über pragmatische Umsetzungsmöglichkeiten. Die Kulturverwaltungen nehmen dabei Bezug auf stadt- und kulturpolitische Rahmenkonzepte und sind im optimalen Falle einer Förderung auch in der Lage, nach Abschluss noch laufender Status-Quo-Analysen und eines strukturierten Nachhaltigkeitsprozesses ein fundiertes Handlungs- und Maßnahmenprogramm zu erstellen.

Unter Berücksichtigung des aktuellen Stands der Verankerung und Ausstattung mit finanziellen und personellen Ressourcen liegen Hauptansätze der Bestimmung des Handlungsfeldes oft im Informationsaustausch und der Vernetzung sowohl innerhalb der Stadtverwaltung als auch mit Kulturakteur\*innen. Dabei finden auch bundesweite Entwicklungen bei Kulturverbänden und Good-Practices anderer Kommunen große Beachtung. Ein zweiter Ansatz liegt darin, über praktische Aktivitäten direkt ins Handeln zu kommen und eine Selbstwirksamkeit zu schaffen. Auf institutioneller Ebene nutzen einzelne Kulturverwaltungen Prozes-

se der Stadtentwicklung oder der Entwicklung von Nachhaltigkeitskonzepten, um eigene Nachhaltigkeitsprozesse zu initiieren.

Mit Ausnahme zweier Vorreiter-Kommunen, in denen die Entwicklung eines eigenen Maßnahmenkatalogs im Rahmen eines Fördervorhabens bereits weit fortgeschritten ist bzw. ein städtischer Handlungskatalog für Klimamaßnahmen vorliegt, der auch die Kulturverwaltung beinhaltet, sehen die Befragten einen hohen Bedarf und großen Nutzen eines für alle Kommunen anwendbaren Handlungsleitfadens. Dieser könnte in einer großen Zahl von Kommunen viel Energie, Aufwand sowie Zeit einsparen und eine schnellere Umsetzung und Anwendung ermöglichen.

#### Zusammenfassung und Ausblick

Mit den Ergebnissen der Befragung von kommunalen Kulturverwaltungen liegt erstmals eine Bestandsaufnahme einer nachhaltigen und klimagerechten Kulturpolitik in Kommunen vor. Die Erfahrungen und Einschätzungen von befragten klimaaktiven Kommunen zeichnen ein fundiertes und differenziertes Bild des Status Quo sowie künftiger Handlungsbedarfe und Entwicklungsperspektiven. Durch Eigeninitiative, Modellvorhaben und pragmatische Ansätze haben einzelne Kommunen und deren Kulturverwaltungen Grundlagen für eine Etablierung und Umsetzung einer nachhaltigen und klimagerechten Kulturpolitik geschaffen. Von den geschaffenen Grundlagen können einerseits alle Kommunen lernen. Die Bündelung, Veröffentlichung, Verbreitung und Vernetzung der

Erfahrungen mit Maßnahmen und Aktivitäten, mit Finanz- und Förderbedingungen, mit kommunalen Kultureinrichtungen, mit Kooperationen und Kompetenzaufbau sowie mit Zielformulierungen ist ein wesentlicher Schlüssel, um kommunalen Kulturverwaltungen bundesweit eine schnelle Weiterentwicklung ihres Aufgabenbereichs und eine aktive Rolle bei der kulturellen Umsetzung von Klima- und Nachhaltigkeitszielen zu ermöglichen. Die Grundlagen und Erfahrungen liefern andererseits präzise Hinweise für kulturpolitische Entscheidungen und Maßnahmen zur notwendigen Fundierung, Stärkung und Weiterführung der Pionierleistungen. Sie sind eine Vorlage für kulturpolitische Weichenstellungen auf Ebene der Kommunen, der Länder und des Bundes.

#### Literatur:

Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. (IfK) (2021): Nachhaltige und klimagerechte Kulturpolitik. Auswertung einer Befragung klimaaktiver Kommunen, Bonn  
Sievers, Norbert (2021): »Nachhaltige und klimagerechte Kulturpolitik der Kommunen«, in: Kulturpolitische Mitteilungen Nr. 175, IV/2021, S. 45–47  
Sievers, Norbert (2019): »Institut für Kulturpolitik der KuPoGe mit neuen Aufgaben. BKM bewilligt Fördermittel für 5 Jahre«, in: Kulturpolitische Mitteilungen Nr. 167, IV/2019, S. 7–10  
Weiß, Ralf (2021): Studie »Klimagerechte Kulturpolitik«. Ergebnisse einer Expertenbefragung kommunaler Kulturverwaltungen mit einem 10-Punkte-Plan für eine klimagerechte Kulturpolitik, Bonn ■

# 11. Westfälische Kulturkonferenz 9 / 11 / 2022

10 bis 17 Uhr / digital

[www.westfaelische-kulturkonferenz.lwl.org](http://www.westfaelische-kulturkonferenz.lwl.org)

Engagiert!

Kunst und Kultur in  
Westfalen-Lippe

gefördert vom:

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



LWL